



Das Trio Elektrozupfer-Triakustik stellt bei einem Konzert auf der Fürther Studiobühne seine neue CD mit dem passenden Namen „Drei“ vor.

BILD: REIMER

**Konzert:** Elektrozupfer-Triakustik auf der Fürther Studiobühne

## Beeindruckende Spielfreude

**FÜRTH.** Große Musik-Ereignisse sind nicht nur in Metropolen zu finden: Am Sonntag erlebten die Besucher der Fürther Studiobühne ein außergewöhnliches Konzert. Das Trio Elektrozupfer-Triakustik stellte seine dritte CD mit dem passenden Namen „Drei“ vor und begeisterte die Zuhörer mit seinem vielseitigen Programm. Die Besetzung entwickelte sich zunächst 2007 aus dem Duo „Elektrozupfer“. Die Gitarristen Torsten Austinat und Alex Bräumer schrieben und spielten zunächst Stücke speziell für zwei E-Gitarren. Später wurden auch elektrisch verstärkte Nylonsaiten-Gitarren eingesetzt und Synthesizer-Sounds hinzugefügt.

2009 ergänzte Simon Bräumer die Gruppe mit Percussion-Instrumenten. Der heute 14-jährige spielt Schlagzeug in der Big-Band der Martin-Luther-Schule Rimbach und ist auch seit zwei Jahren Mitglied der Junior-Band des Landesjugendjazzorchesters Hessen. Simon spielte eine kistenförmige Trommel namens Cajon, eine aus Westafrika stammende Djembe und diverse Becken. Er brachte sich jedoch nicht nur als Instrumentalist sondern auch als Komponist in die Gruppe ein. Drei Stücke des Abends stammten aus seiner Feder: „Drei“ im 14/8 Takt, „X“ im Fusion-Latin-Stil und einen Funk-Rock namens „Ewige Suche“. Musikalische Vorbilder spielen bei Torsten Austinats Stücken eine große Rolle. Seine Rock-Shuffle-Komposition „Blutsauger“ widmete er Steve Morse, seine modale Jazz-Rock-Nummer „Still-Kampf-Still“ erinnert an die Musik

von Miles Davis und „Traumtänzer“ weckt Erinnerungen an die Rock-Gruppe „Yes“. In einer dreiteiligen Komposition namens „Visionen“ reflektiert er die Musik der 70er, 80er und 90er Jahre. Darin fanden sich frühe Jazz-Fusion- bis hin zu modernen Drum- und Beat-Sounds. Als eifriger Besucher des Weinheimer Hallenbads widmete er diesem seinen „Schwimmbad-Blues“.

Die zweite Konzerthälfte begann mit seinem Stück „Landeier-Tanz“, für das er ein E-Banjo einsetzte. Die Komposition bot einen Mix aus Blue-Grass und Funk. „Mich hat vor zwei Jahren die Musik des großartigen Banjo-Virtuosen Béla Fleck begeistert. Diesen tollen Sound musste ich unbedingt in unser Repertoire einbringen.“ Aus Alex Bräumers Feder stammten auch „Geschmacksache“, ein Swing mit dem das Konzert eröffnet wurde, der „Handkäs-Chacha“ – eine Mischung aus cubanischer Rhythmik und Odenwälder Flair – sowie der Musette-Walzer „Café Matti“, welchen er dem Gastgeber des Abends widmete.

„Man merkt ihnen die Spielfreude an. Kurze Blicke genügten, um spielerische Dialoge entstehen zu lassen“, sagte eine Besucherin. „Das Trio hat ein bemerkenswertes Gespür in der Umsetzung seiner Arrangements“, zog der Veranstalter Matthias Dörsam ein positives Fazit.

Die nächste Veranstaltung in der Studiobühne findet am Sonntag, 9. Oktober, um 11 Uhr statt: „Try to see it my way“, ein Vernissage-Konzert-Matinee mit Werken von Klaus Weber.